

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
1. Kapitel	
Grundlagen und Gang der Untersuchung	21
1.1 Defizite in der Rechtsvergleichung	22
1.2 Wo anfangen?	24
1.3 Reformforderungen zum Familienrecht: Rechtsquellentheoretische Aspekte	28
1.4 Gang der Untersuchung	31
1.5 Wo stehen wir heute?	33
2. Kapitel	
Römisches Recht	41
2.1 Rezeption des römischen Ehe- und Familienrechts?	41
2.2 „Römisches Recht“ in den Diskussionen der bürgerlichen Frauenbewegung	44
2.3 Das vorklassische römische Ehe- und Familienrecht	46
2.3.1 Patriarchalische Hausgewalt und Geschlechtsvormundschaft	47
2.3.2 Von der Ehegewalt zur manus-freien Ehe	48
2.3.3 Zwischenergebnis	50
2.4 Paradigmenwechsel im klassischen Ehe- und Familienrecht	51
2.4.1 Zurückdrängung der Geschlechtsvormundschaft (<i>tutela mulierum</i>)	52
2.4.2 Wandel auch im Güterrecht	54
2.4.3 Legitimation des Ausschlusses von Frauen aus den öffentlichen Ämtern	55
2.5 Das Verbot der Interzession	60

2.5.1	Legitimationsprobleme des Interzessionsverbots	62
2.5.2	Rezeption und Kritik des Interzessionsverbots	63
2.5.3	Aktuelle Bedeutung des Interzessionsverbots	64
2.5.4	Geschlechtsneutrale Grenze der Privatautonomie?	65
2.6	Resümee	66

3. Kapitel

Mittelalter und Frühe Neuzeit		71
3.1	Ehelehre der mittelalterlichen Kirche und Reformation	72
3.1.1	Katholisches Eherecht als Form der autonomen Rechtsetzung	73
3.1.2	Evangelisches Eherecht als Element der staatlichen Gesetzgebung	74
3.1.3	Zwischenergebnis	77
3.2	Geschlechtsvormundschaft	77
3.3	Legitimationsprobleme der Geschlechtsvormundschaft	80
3.3.1	Unvertrautheit mit gerichtlichen Formalitäten	80
3.3.2	Die Legende der California	82
3.3.3	Zwischenergebnis	83
3.4	Eheschließung	85
3.5	Scheidung	87
3.6	Scheidungsfolgen, insbesondere Güterrecht	89
3.7	Schlüsselgewalt	93
3.8	Herrschaftsrechte der Frau im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit	95
3.9	Resümee	97

4. Kapitel

Aufklärung und Vernunftrecht		103
4.1	Das Postulat der Freiheit und Gleichheit in den Naturrechtslehren	103
4.2	Folgen des Gleichheitspostulats für das Ehe- und Familienrecht	104
4.2.1	Das <i>Ius connatum</i> im <i>Codex Maximilianeus Bavaricus</i> von 1756	105

4.2.2	Das <i>Ius connatum</i> im österreichischen Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch von 1811	107
4.2.2.1	<i>Rechtsgleichheit der Geschlechter bei Carl Anton von Martini</i>	108
4.2.2.2	<i>Wolffs Lösung über den Vertragsgedanken</i>	109
4.2.2.3	<i>Das weitere Schicksal des „Entwurfs Martini“</i>	111
4.2.2.4	<i>Konsequenzen für das Güterrecht</i>	114
4.2.3	Rechtsgleichheit im Preußischen Allgemeinen Landrecht von 1794	116
4.3	Zwischenergebnis	119
4.4	Die Rechtsstellung der Frau im <i>Code civil</i>	120
4.4.1	Revolutionsgesetzgebung und Vorarbeiten zum <i>Code civil</i>	121
4.4.2	Der <i>Code civil</i>	123
4.5	Resümee	125

5. Kapitel

	Bürgerliche Familie und Historische Rechtsschule	129
5.1	„Ganzes Haus“ und bürgerliche Familie	129
5.2	Probleme des Übergangs zum Familienbegriff der bürgerlichen Gesellschaft	133
5.3	Schleiermachers Kritik an Positionen von Aufklärung und Vernunftrecht	136
5.3.1	Argumente gegen Rousseau und Fichte	137
5.3.2	Egalitäre Auslegung der biblischen Lehre vom Mann als „Haupt der Ehe“	141
5.3.3	Ausschluss der Frau aus dem öffentlichen Leben?	143
5.3.4	Forderungen zur Verbesserung der Rechtsstellung von Frauen	144
5.4	Grundlegung des Ehe- und Familienrechts der Historischen Rechtsschule durch Friedrich Carl von Savigny	146
5.4.1	Der junge Savigny und das Geschlechterverhältnis	148
5.4.2	Savignys Konzeption der Familienbeziehung als „Grenze“	149
5.5	Resümee und Ausblick	153

6. Kapitel

Reformforderungen zum Ehe- und Familienrecht

nach 1848: Frankreich, England, USA	161
6.1 Protagonisten der französischen Frauenrechtsbewegung nach 1848	162
6.2 Reformforderungen zum Ehe- und Familienrecht in Frankreich nach 1848	165
6.2.1 Folgen der Gehorsamspflicht: Unterwerfung der Frau auch im Güterrecht	166
6.2.2 Forderungen zur Wiedereinführung der Scheidung	168
6.2.3 Die Beseitigung des Verbots der Vaterschaftserforschung	169
6.2.4 Sonstige Forderungen	170
6.3 Reformforderungen zum Ehe- und Familienrecht in England	171
6.3.1 Forderungen zur Reform des Güterrechts	173
6.3.2 Die Reform des Scheidungsrechts	174
6.3.3 Reformforderungen zum Recht der nichtehelichen Kinder	175
6.3.4 Forderungen zur elterlichen Sorge	176
6.3.5 Dominanz der Frauenstimmrechtsbewegung	178
6.4 Reformforderungen zum Ehe- und Familienrecht in den USA	179
6.4.1 Forderungen zur Reform des Güterrechts	180
6.4.2 Die Reform des Scheidungsrechts	181
6.4.2.1 „ <i>Divorce havens</i> “ in <i>Ohio, Illinois und Indiana</i> ..	181
6.4.2.2 <i>Restriktives Scheidungsrecht im Bundesstaat New York und Forderungen der Frauenrechtsbewegung</i> ..	182
6.4.3 Beschränkung auf das Ziel des Wahlrechts	183
6.5 Resümee	184

7. Kapitel

Reformforderungen zum Ehe- und Familienrecht

nach 1848: Deutschland	189
7.1 Die Anfänge der Frauenrechtsbewegung in Deutschland	190

7.2	Der Kampf um das Familienrecht des BGB	192
7.2.1	Kurze Übersicht über die Entstehung des BGB und sein Familienrecht	193
7.2.2	Ziele der Kodifikation des Bürgerlichen Rechts	195
7.2.3	Später Sieg der Frauen im Kampf um eine Neugestaltung des Ehe- und Familienrechts	196
7.3	Eigene Rechtstheorie der Frauenbewegung um 1900?	198
7.3.1	Das rechtsethische Argument in den Entwürfen der Frauenbewegung zur Reform des Ehe- und Familienrechts	199
7.3.2	Eine vermittelnde Position: der Standpunkt von Emilie Kempin	200
7.3.3	Zwei unterschiedliche Vorstellungen über die Funktionen des Gesetzes	202
7.4	Die Reformforderungen im Einzelnen	205
7.4.1	Das ehemännliche Entscheidungsrecht	205
7.4.2	Kritik am gesetzlichen Güterstand der Verwaltungs- und Nutznießungsgemeinschaft	211
7.5	Resümee	212

8. Kapitel

	Einflüsse des skandinavischen Rechts und Reformdiskussionen in der Weimarer Republik	217
8.1	Überblick über die Reform des Ehe- und Familienrechts in den nordischen Ländern	218
8.2	Vorbildfunktion des nordischen Modells im <i>Common Law</i> ..	219
8.3	Vorbildfunktion des nordischen Modells in der Weimarer Zeit	221
8.3.1	Scheidungs Voraussetzungen und elterliche Sorge	221
8.3.2	Von der Verwaltungs- und Nutznießungsgemeinschaft zur Zugewinnungsgemeinschaft	222
8.3.2.1	<i>Die Kritik am Güterrecht des BGB als Ausgangspunkt</i>	222
8.3.2.2	<i>Zwischenergebnis</i>	225

8.3.2.3	<i>Differenzen von Zugewinnngemeinschaft und nordischem Güterrecht</i>	226
8.4	Die Kritik von Theodor Kipp am schwedischen Modell des Güterrechts	229
8.5	Resümee und Ausblick: „Ehebedingtheit“ als Merkmal einer geschlechtergerechten Vermögensteilhabe in Europa ...	232

9. Kapitel

Wo stehen wir heute? Aktuelle Herausforderungen eines geschlechtergerechten Ehe-, Partnerschafts- und Familienrechts

9.1	„Individualisierung“ als Element gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse	241
9.2	„Pluralisierung“ als Folge einer fortschreitenden Individualisierung der Lebensverhältnisse	244
9.3	Merkmale der Geschlechtergerechtigkeit aus der Lebensverlaufsperspektive	245
9.4	Modernisierungsprozesse im Ehe-, Partnerschafts- und Familienrecht	247
9.4.1	Unterhaltsrecht	249
9.4.2	Ehevereinbarungen	251
9.4.2.1	<i>Konflikt zwischen früheren und späteren Entscheidungen im Lebensverlauf</i>	252
9.4.2.2	<i>Der Standpunkt der höchstrichterlichen Rechtsprechung</i>	253
9.4.2.3	<i>Zum Verhältnis von Gütertrennung und Gleichberechtigungsgebot</i>	254
9.4.2.4	<i>Zwischenergebnis</i>	257
9.4.3	Gesetzliches Güterrecht	258
9.5	Resümee und Ausblick	261

Personenregister	267
-------------------------------	-----

Sachverzeichnis	273
------------------------------	-----